

Bildung für nachhaltige Entwicklung –



Perspektiven für NRW

2020 ... 2030 ... 2050 – Wie wollen wir in Zukunft leben?



P O S I T I O N S P A P I E R

des
Düsseldorfer Netzwerks
Bildung für nachhaltige Entwicklung

und des
Netzwerks Bildung für nachhaltige
Entwicklung der Schulen in Grevenbroich

Vorwort

Nachhaltige Entwicklung ist die Lernaufgabe unserer heutigen Gesellschaft. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) ist die entsprechende pädagogische Herausforderung. Aus Empathie und Verantwortung für uns und unseren Lebensraum stellen wir uns dieser Herausforderung!

International, auf Bundesebene, in NRW und den BnE-Netzwerken vor Ort nimmt die Debatte Fahrt auf: Auf welche Weise kann das – politisch gewollte – Konzept BnE auch nach 2014, dem Ende der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung, langfristig und flächendeckend in das Bildungssystem implementiert werden?



Herausgeber dieses Positionspapiers ist das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung, ein Zusammenschluss von Schulen, Unternehmen, Institutionen und Initiativen. Das Netzwerk arbeitet seit 1999 an der Entwicklung und Implementierung von BnE in Schulen; es verfügt daher über profunde Erfahrungen hinsichtlich förderlicher bzw. hinderlicher Rahmenbedingungen für die BNE.

Auf dieser Grundlage wurden Empfehlungen formuliert, wie das Land die Arbeit vor Ort und in den Schulen stärker befördern und vor allem verstetigen könnte. Weitere Akteure, z.B. aus dem Netzwerk BnE der Schulen in Grevenbroich, haben wichtige Diskussionsbeiträge und konkrete Vorschläge mit eingebracht.

Als BnE-Akteure aus den Schulen bzw. Netzwerken mischen wir uns in die laufende Debatte um die Perspektiven der BnE in NRW ein, weil wir den Eindruck haben, dass die konkrete Praxis der BnE vor Ort und hier insbesondere der Unterstützungsbedarf für den Wandel in den Institutionen noch zu wenig Aufmerksamkeit erfährt.





Es ist bereits wissenschaftlich belegt, dass das Bildungssystem im Sinne einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung modernisiert werden muss. Das ist auch politischer Konsens – von den Vereinten Nationen bis zu einzelnen Landesregierungen in Deutschland. Es gibt viele exzellente Praxisbeispiele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen und anderen Bildungseinrich-

tungen, und es existieren vielfältige erfolgreiche Initiativen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure, BnE strukturell ins Bildungssystem zu integrieren – z.B. die NRW-Kampagne Schule der Zukunft.

Was aber – unserer Auffassung nach – in NRW noch fehlt, ist eine konsistente Gesamtstrategie, die mit genügend Ressourcen ausgestattet ist und sicherstellt, dass BnE sowohl in der Breite als auch in der Tiefe die Bildungseinrichtungen erreicht. Bisher bleiben die genannten Erfolge überwiegend auf einzelne Projekte bezogen und abhängig von engagierten Einzelpersonen.

Wer BnE systematisch ins Bildungssystem implementieren will, benötigt weitere Mittel – auch angesichts von Finanzkrisen und Schuldenbremsen. Vor allem aber müssen diese an den richtigen Stellen eingesetzt werden. Dafür werden hier Vorschläge unterbreitet.

Die in den beiden Netzwerken engagierten Akteure würden sich über zustimmende bzw. kritische Rückmeldungen, über Ergänzungs- bzw. Änderungsvorschläge und insbesondere natürlich über weitere Unterstützung für unsere Initiative freuen. Wie Sie uns unterstützen können, finden Sie im Anhang auf S. 16.



Inhalt

1	Einführung	
1.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein modernes Bildungskonzept	Seite 5
1.2	BnE – Weitgehender politischer Konsens	Seite 7
1.3	Perspektive BnE – Internationale und nationale Diskussion	Seite 7
1.4	Perspektive BnE - Umsetzung in NRW	Seite 8
1.5	Förderliche Strukturen auf NRW-Ebene – Netzwerke und fachliche Unterstützung	Seite 8
2	Empfehlungen zur Unterstützungsstruktur für BnE in NRW	Seite 9
2.1	Ausgestaltung eines landesseitigen Unterstützungssystems für die Schulen	Seite 9
2.2	Absicherung der benötigten Ressourcen	Seite 13
2.3	Graphische Darstellung des Unterstützungssystems für BnE in NRW	Seite 14
2.4	Graphische Darstellung der Kompetenzcluster BnE in NRW (Beispiele)	Seite 15

Anhang

a)	Quellen zu Kapitel 1.2	Seite 16
b)	Quellen zu Kapitel 1.3	Seite 18
c)	Quellen zu Kapitel 1.4	Seite 21
d)	Quellen zu Kapitel 1.5	Seite 23
e)	Möglichkeiten zur Unterstützung des Positionspapiers	Seite 28
	Editorial	Seite 29



Einführung

1.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein modernes Bildungskonzept



„Neues Konzept des Kompetenzerwerbs Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bedeutet mehr als Bildung im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein neues, zukunftsfähiges Verständnis von Bildung, das den Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten zum partizipativen Handeln

in den Mittelpunkt stellt. Das Wissen, das dabei vermittelt wird, hilft den Lernenden, aktiv und eigenverantwortlich nachhaltige Handlungsoptionen zu bestimmen. Diese Kompetenzen lassen sich unter dem Begriff „Gestaltungskompetenz“ zusammenfassen (de Haan/Harenberg 1999).

Eine Voraussetzung für Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, dass diese Gestaltungskompetenz in Feldern erlernt wird, die an zukunftsfähigen Entwicklungsprozessen orientiert sind oder an Punkten ansetzen, die ein kritisches Potenzial für die Zukunft aufweisen. Ziel ist es, Konsequenzen für ökologische, ökonomische und soziale Prozesse ziehen und adäquate Entscheidungen treffen zu können.“

Zitiert nach: Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, 24. 07. 2009, S. 3f.

Mehr Infos unter:

<http://www.bundestag.de/dokumente/drucksachen/index.html> (hier: Bundestagsdrucksache 16/13800)



Gestaltungskompetenzen

Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können:

- 1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- 2 Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
- 3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- 4 Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
- 5 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- 6 Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
- 7 An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
- 8 Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
- 9 Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- 10 Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
- 11 Selbstständig planen und handeln können
- 12 Empathie für andere zeigen können

Quelle: <http://www.transfer-21.de/index.php?p=222> (hier auch Ausdifferenzierung der Gestaltungskompetenzen in einzelne Teilkompetenzen)



Mit den Fotos, welche dieses Positionspapier illustrieren, versuchen wir, einen Eindruck davon zu vermitteln, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen unserer Netzwerke realisiert wird. Dadurch wird – so glauben wir – deutlich werden, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung Kindern und Jugendlichen nachhaltiges Denken und Handeln ermöglicht und sie in die Lage



versetzt, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Die Schüler/innen erfahren:

Mein Handeln hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann etwas tun, um die Welt ein Stück zu verbessern. Ein solches Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen.

1.2 BnE-Weitgehender politischer Konsens

Die VN-Vollversammlung, die UNESCO, die OECD und die EU, der Bundestag sowie die Bundesregierung, die KMK und die Bundesländer befassen sich seit mehr als 10 Jahren immer wieder mit BnE, wie im Anhang anhand von Zitaten belegt wird. Im Archiv des Bundestages z.B.



sind Beschlüsse des Parlaments bzw. Berichte der Bundesregierung zum Fortschritt der Umsetzung von BnE zu finden: Drucksachen 14/3319 (2000); 14/8651 (2002); 15/6012 (2005); 16/13800 (2009); 17/8099 (2011). 2005 veröffentlichte die Bundesregierung einen Nationalen Aktionsplan BnE; dieser wurde bisher zweimal fortgeschrieben (2008, 2011). Die Bundesländer haben eigene Aktionspläne aufgelegt (z.B. NRW 2006). Parteiübergreifend – bis hin zur kommunalen Ebene (Beispiel Düsseldorf) – wird BnE als wichtiger Beitrag zur Modernisierung von Bildung begriffen. (Entsprechende Aussagen bzw. die Quellen finden Sie auf den Seiten 11 und 12).

1.3 Perspektive BnE - Internationale und nationale Diskussion

Kurz vor dem Ende der UN-Dekade zur BnE (im Jahr 2014) werden auf verschiedenen politischen Ebenen die Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung diskutiert. Dabei wird als kritisch angesehen, dass BnE – entgegen ausdrücklich formulierter politischer Ziele, trotz Aktionsplänen und vielfältigen Initiativen – noch immer nicht



ausreichend strukturell im Bildungssystem verankert ist. Eine systematischere Implementationsstrategie mit mehr Ressourcen wird angemahnt. (Zitate und Quellen, S. 13 bis 15).

1.4 Perspektive BnE - Umsetzung in NRW

NRW hat sich erfolgreich an der Umsetzung der VN-Beschlüsse zu BnE beteiligt. Die Modellversuche „Agenda 21 in der Schule“ (1999-2004) und „Agenda 21 in Schule und Jugendarbeit“ (2004-2008) waren zugleich in die bundesweiten Modellprogramme „21“ und „Transfer 21“ eingebunden.

2006 wurde der NRW-Aktionsplan BnE veröffentlicht. 2010 haben SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in ihrem Koalitionsvertrag die Notwendigkeit der systematischen Implementation von BnE ins Bildungssystem bekräftigt.

Auch in NRW hat eine größere Zahl von Bildungseinrichtungen BnE in Form von Projekten aufgegriffen – ein breiter und systematischer Transfer hat aber noch nicht stattgefunden! Das ist die Erfahrung vieler Akteure und auch der Netzwerke. (siehe dazu auch Anhang, S. 15).

1.5 Förderliche Strukturen auf NRW-Ebene – Netzwerke und fachliche Unterstützung



Entsprechend dem NRW-Aktionsplan BnE von 2006 hat das Land NRW die Kampagne „Schule der Zukunft“ konsequent ausgebaut. Gegenwärtig werden damit 6,5 % der Schulen erreicht, d.h. 418 von 6429 Schulen haben sich mit BnE-Projekten bzw. BnE-Schulprofilen beworben. Der Kreis der BnE-aktiven

Schulen ist aber noch größer, denn bei weitem nicht jede Schule, die sich in Sachen BnE engagiert, bewirbt sich bei der Kampagne (im Dörfer Netzwerk z.B. sind nur 7 von 26 Schulen an der aktuellen Kampagne-Runde beteiligt.).

Mit dem Eine Welt Netz NRW z.B. existiert ein fachlich gut aufgestelltes



„Kompetenzzentrum“ für Globales Lernen.

Mit dem Server umweltschulen.de ist z.B. ein Internetportal vorhanden, das eine Vielzahl von Themen und Schulbeispiele der BnE vorhält. Alleine diese drei Beispiele zeigen, dass förderliche Strukturen durchaus vorhanden sind.

Im Anhang stellen wir solche Strukturen, die der BnE im Land NRW dienlich sein können, vor.

Auf diesen Strukturen könnte eine konsistente Gesamtstrategie des Landes aufbauen. Die genannten Strukturen sollten Teil von zu bildenden „Kompetenzclustern“ werden. Solche Kompetenzcluster sollten z.B. Themen der BNE bzw. das Prozessmanagement weiter ausarbeiten. (Siehe hierzu S. 16 – 19)

2 Empfehlungen zur Unterstützungsstruktur für BnE in NRW

Eine konsistente Gesamtstrategie in NRW sollte es sicherstellen dass BnE sowohl in der Breite als auch in der Tiefe die Bildungseinrichtungen erreicht.

Was brauchen Schulen für erfolgreiche Implementation von BnE in Unterricht und Schulleben? Unseres Erachtens sind dafür zwei Ebenen zu berücksichtigen: die Ausgestaltung eines landesseitiges Unterstützungssystems für die Schulen und die Absicherung der benötigten Ressourcen.

2.1 Ausgestaltung eines landesseitiges Unterstützungssystem für die Schulen

Wenn BnE systematisch ins nordrhein-westfälische Bildungssystem implementiert werden soll (und wir plädieren nachdrücklich dafür), hat dies Konsequenzen bezogen auf Qualitätskriterien für Bildung, Bildungsplanung, Ressourcenausstattung und Bildungsmonitoring, auf Richtlinien und Lehrpläne sowie Schulbücher und die Unterstützungssysteme für Schulen (z.B. Fortbildung, Beratung, Projektmittel, Stellenzuweisung). Es bedarf eines systematischen Change Managements, also unterstützender Strukturen und Personen, die den Prozess des Wandels durch Beratung, Fortbildung und konkrete Hilfen für die Schulen begleiten und stützen.



Ein landesseitiges Unterstützungssystem könnte aus folgenden Elementen bestehen:

- 1 Die Landesregierung sollte einen Beirat „Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW“ berufen, in dem Vertreter/innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Kultur und zivilgesellschaftlichen Organisationen (NGOs) die Implementation von BnE fachlich begleiten.
- 2 Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in NRW sieht die Neugründung eines Landesinstituts für Schule und Weiterbildung vor. Dieses sollte Ziele, Inhalte und Methoden der BnE fachlich aufarbeiten und in ein Gesamtkonzept Bildung für das 21. Jahrhundert in NRW einfügen. Weitestgehendes Ziel ist ein Orientierungsrahmen schulische Bildung NRW, der entlang der Prinzipien der BnE formuliert wäre.
Eine wissenschaftliche Begleitung – auch in Abstimmung bzw. Kooperation mit der deutschen UNESCO-Kommission und dem BMBF – wäre sinnvoll.
Dem Orientierungsrahmen wäre eine regelmäßig zu aktualisierende Maßnahmenplanung mit konkreten Zwischenschritten (Zwischenziele, Maßnahmen und Ressourcen) zur Seite zu stellen. Dazu könnte der NRW-Aktionsplan „Zukunft lernen“ für die UN-Dekade BnE 2005 – 2014 (veröffentlicht 2006) fortgeschrieben werden.
- 3 Unter Federführung des Landesinstituts sollten so genannte „Kompetenzcluster“ gebildet werden, die z.B. Themen und Methoden der BNE weiter ausarbeiten oder das Prozessmanagement weiterentwickeln und damit dem Gesetzgeber, den Ministerien bzw. den Behörden und den BnE-Akteuren vor Ort zuarbeiten (vgl. Kapitel 1.4 und Anhang S. 15f). Jährlich könnte entsprechend dem Beispiel der UN-Dekade ein Jahresthema für NRW festgelegt werden, das als bedeutsamer Entwicklungsschwerpunkt gilt und deshalb besondere Aufmerksamkeit erfährt. Die so entstehenden Materialien, aber auch Schulprogramme, Evaluationsinstrumente, Kooperationsvereinbarungen etc. sollten z.B. über eine Webseite des Landesinstituts verfügbar gemacht werden.
- 4 In den Richtlinien/Lehrplänen einiger Fächer sind BNE-relevante Themen bereits ausdrücklich enthalten, z.B. Geographie. In anderen Fächern sollten sie neu aufgenommen werden, dabei können solche Themen bspw. auch in Deutsch oder Mathematik als Lerngegenstand dienen, an dem die in diesen Fächern zentralen Kompetenzen (wie Lese- und Kommunikationsfähigkeit, Rechen- und Abstraktionsfähigkeit) erlernt werden. Wenn zudem noch entbehrliche Inhalte aus den Richtlinien/Lehrplänen gestrichen und der allgemeine



Verwaltungsaufwand in der Schule reduziert würde, entstünde hier keine Mehrbelastung. Des Weiteren sollte fächerübergreifendes bzw. projektorientiertes Unterrichten durch Parallelisierung von Inhalten über die Fächergrenzen hinweg möglich gemacht werden. Eine Empfehlung, die solche Verbindungen über Fächergrenzen hinweg aufzeigte, wäre hilfreich.

- 5 Die Qualitätsanalyse NRW sollte weiterentwickelt werden und Anforderungen, die sich durch BnE ergeben, integrieren. Das künftige Landesinstitut sollte Schulen entsprechende Selbstevaluationsinstrumente zur Verfügung stellen (siehe hessischer Bildungsserver, ohne dass dort BnE integriert ist). In diesem Rahmen wäre ein einfaches webbasiertes Instrument zur Erstellung eines Nachhaltigkeits-Audits und eines Nachhaltigkeitsberichts hilfreich, das die Idee der prozesshaften, auf mehrere Jahre ausgelegten zielgerichteten Arbeit stützt.
- 6 Fachtagungen und Kongresse unter Einbeziehung aller relevanten Akteure sollten sicherstellen, dass der wissenschaftliche bzw. fachliche Diskurs die Basis erreicht bzw. die Wissenschaft Impulse „von unten“, aus der Praxis, aufnimmt. Ein periodisches „BnE-Journal“ mit Grundsatzartikeln, Diskussionsforen, Best Practice-Beispielen etc. sollte herausgegeben werden.
- 7 BnE sollte systematisch in die Lehreraus- und fortbildung sowie in die Fortbildungen außerschulischer Partner integriert werden. Die bereits bestehenden guten Fortbildungsangebote der NUA sollten noch verstärkt werden. Dabei sollten fachliche Fragen wie Klimawandel, aber auch Lehr- und Lernmethoden wie das Kooperatives Lernen berücksichtigt werden. Im Sinne der Schulentwicklung sollten auch Fortbildungen für gesamte Lehrerkollegien angeboten werden. Personen aus den örtlichen Kompetenzteams und Regionalen Bildungsbüros, die später als Multiplikator/innen weiterwirken könnten, sollten ebenso erreicht werden wie außerschulische Partner, die z.B. im Rahmen des Ganztags in die Schulen gehen.
- 8 Schulen sollten bei Bedarf auf externe Beratung und Unterstützung zurückgreifen können. Berater aus Landesinstitut und NUA sowie entsprechend fortgebildete Mitarbeiter der örtlichen Kompetenzteams bzw. Bildungsbüros sollten Schulen bei der Schulentwicklung unterstützen, ggf. auch längerfristig.
- 9 Schulen sollten zum Informations- und Erfahrungsaustausch angeregt werden. Nach dem Vorbild der NRW-Kampagne „Schule der Zukunft“ sollten Netzwerke unter Beteiligung außerschulischer Partner mit



Geld, Stellen und Fortbildung unterstützt werden. Bedingung wäre eine klare Zielvereinbarung zu der Arbeit der Netzwerke und zu den Ergebnissen, welche diese der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Solche Vereinbarungen könnten von Netzwerk zu Netzwerk differenziert nach jeweiligem „Forschungs- bzw. Entwicklungsinteresse“ erfolgen.

- 10 Es sollte ein Förderprogramm aufgelegt werden, das für einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren „Vorreiterschulen“ mit Geld und Entlastungsstunden ausstattet, wenn sie ein Schulprofil Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln (Bedingung der Zuwendung siehe oben). Zur Finanzierung sollten möglichst EU-Förderprogramme mit genutzt werden.
- 11 Stellenausschreibungen und Beförderungen könnten auch auf BnE ausgerichtet werden.
- 12 Die von der NUA organisierte NRW-Kampagne „Schule der Zukunft“ sollte auch nach 2014 weitergeführt – und dabei möglichst noch ausgeweitet – werden. Dabei sollten die Kriterien für die Auszeichnung angepasst werden, z.B. schulstufenorientiert. Das Online-Angebot der NUA (Projektbeschreibungen, Unterrichtsmaterialien externer Anbieter, Weblinks) sollte ausgebaut und durch einen BnE-Atlas NRW (kommentiertes Verzeichnis aller außerschulischen BnE-Anbieter mit ihren Programmen, siehe Beispiel Mecklenburg-Vorpommern) ergänzt werden.
- 13 Die Implementierung der BnE sollte durch ein geeignetes Monitoring überprüft werden. Dabei sollten quantitative Daten (z.B. Anzahl der Schulen mit ausgewiesenen BnE-Projekten/-Profilen) ebenso abgebildet werden wie qualitative (z.B. Verankerung von BnE-Themen in Richtlinien/Lehrplänen).



2,2 Absicherung der benötigten Ressourcen



Eine systematische Implementation von BnE in die nordrhein-westfälische Schullandschaft benötigt personelle Ressourcen. Bei der NUA, den Verbraucherzentralen, dem Eine-Welt-Netz NRW, den Biologischen Stationen usw. gibt es bereits eine Reihe von Stellen zur Unterstützung von BnE in Schulen, die unbedingt

erhalten werden sollten. Dies sollte durch 40-50 weitere Stellen ergänzt werden, was unseres Erachtens angesichts der Größe der Aufgabe ein sparsamer Vorschlag ist.

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW

5 Stellen (Leitung, Entwicklung Orientierungsrahmen, Überarbeitung Richtlinien und Lehrpläne, Organisation und Betreuung Kompetenzcluster, Entwicklung Online-Ressource, Fortbildungsplanung)
5 Stellen für Netzwerk- bzw. Schulberatung und Unterstützung

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW

3 Stellen (Leitung, Organisation „NRW-Kampagne Schule der Zukunft“, Betreuung bzw. Ausbau der Online-Ressource, Fortbildungsangebote etc., Zielmarke: 1.000 Schulen als Teilnehmer im aktuellen Kampagnezeitraum bis 2014)
5 Stellen für Netzwerk- bzw. Schulberatung und Unterstützung

Netzwerke

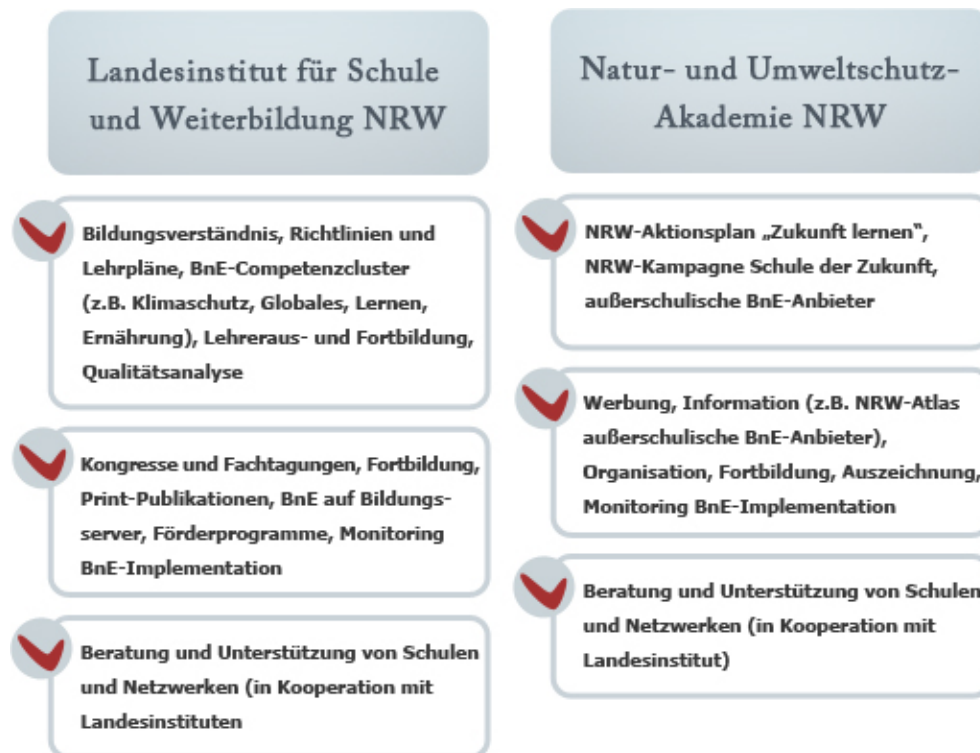
15 Stellen (Zielmarke 30 – 40 Netzwerke, derzeit 17, je nach Größe bis zu einer halben Stelle für die Koordination, Projektplanung und -durchführung, Kommunikation, Dokumentation etc.)

Schulen

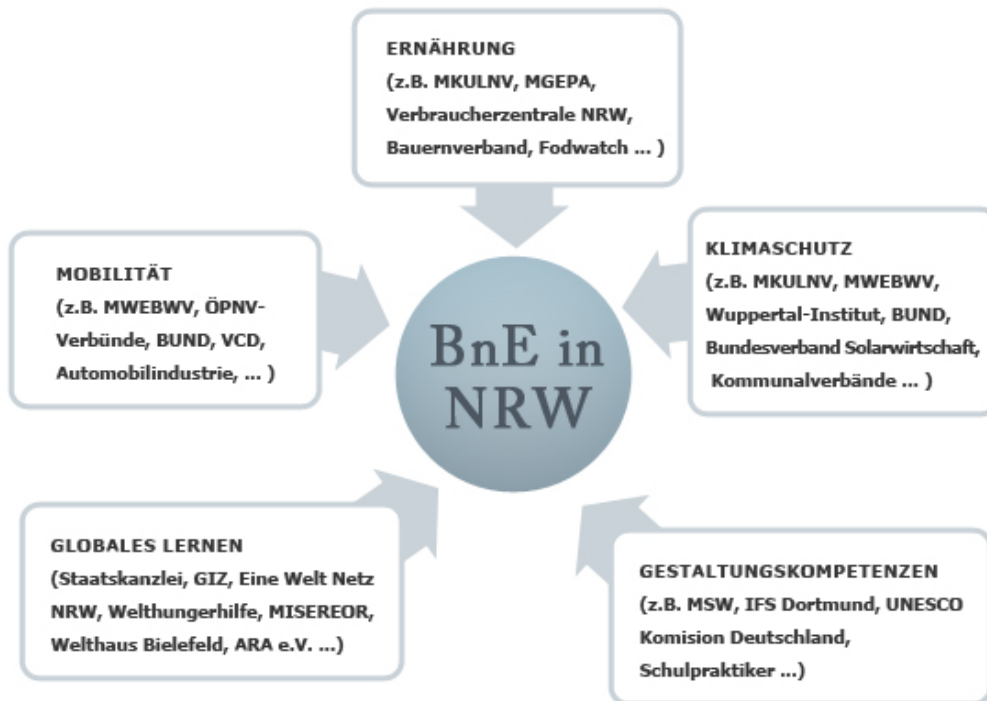


15 Stellen (Zielmarke 70 – 100 BnE-„Vorreiterschulen“, mit 2 bis 5 Stunden für Projektleiter/innen, welche die Erarbeitung von BnE-Schulprofilen koordinieren)

2,3 Graphische Darstellung des Unterstützungssystems für BnE in NRW



2,4 Graphische Darstellung der Kompetenzcluster BnE in NRW (Beispiele)



Ziel der Arbeit der Kompetenzcluster wäre, die Expertise, die in NRW vielfältig vorhanden ist, systematisch zu erschließen und für die Arbeit in den Schulen aufzubereiten. Dazu könnten, wie in der Graphik beispielhaft zu sehen, Schlüsselthemen ausgewählt werden, die von interessierten Akteuren (von Ministerien bis zu NGOs) bearbeitet werden mit dem Ziel, Schulen für Unterricht und Ganztage konkrete Angebote (von Unterrichtseinheiten bis zu Veranstaltungen externer Partner in den Schulen) zu machen.

Abkürzungen:

ARA e.V. = Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V.
 BUND = Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
 GIZ = Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
 IFS = Institut für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund
 MIWF = Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung
 MKULNV = Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
 MSW = Ministerium für Schule und Weiterbildung
 MWEBWV = Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr
 MGEPA = Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
 VCD = Verkehrsclub Deutschland



Anhang

a) BnE – Weitgehender politischer Konsens Quellen zu Kapitel 1.2

Deutscher Bundestag 2000

„In Kapitel 36 der Agenda 21 ist niedergelegt, dass Erziehung, Bewusstseinsbildung und Ausbildung als Querschnittsthemen maßgeblich die Umsetzung aller anderen Kapitel der Agenda 21 beeinflussen. Damit wird die Umsetzung der Agenda 21 zum Gegenstand von Bildungspolitik, Bildungsplanung und jedweder Bildungspraxis innerhalb und außerhalb der Bildungsinstitutionen. Mit ihrer Unterschrift unter die Agenda 21 haben sich die Unterzeichnerstaaten auch dazu bekannt, Bildung und Forschung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung auszurichten sowie die Kapazitäten und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die dafür erforderlich sind. Die VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) hat 1996 und 1998 weitreichende Beschlüsse zur Umsetzung insbesondere zu Kapitel 36 („Education, Public awareness, Training“) gefasst. Der Deutsche Bundestag begrüßt die Beschlüsse der VN-Kommission für nachhaltige Entwicklung von 1996 und 1998 und betont seine Übereinstimmung mit der Absicht, Zielvorstellungen und Handeln der Akteurinnen und Akteure im gesamten Bildungswesen und in allen Bildungsbereichen unter dem Vorzeichen „nachhaltige Entwicklung“ zu überprüfen, neu zu formulieren, aufeinander abzustimmen und in angemessene pädagogische Konzepte zu übersetzen.“

Mehr Infos unter:

www.bundestag.de/dokumente/drucksachen/index.html
(hier: Bundestagsdrucksache 14/3319)

Nationaler Aktionsplan BnE 2005

„Am 1. Juli 2004 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf den Weg zu bringen, der Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung werden soll (Drucksache 15/3472). Hauptziel des Aktionsplans zur UN-Dekade ist es, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung in Deutschland zu verankern. Dies bedeutet auch, Bildung für nachhaltige Entwicklung in alle für die nachhaltige Entwicklung relevanten Politikbereiche zu integrieren und als Querschnittsthema zu etablieren. Auf diese Weise soll Deutschland bis 2014 – und darüber hinaus – wesentliche Fortschritte in Richtung Nachhaltigkeit machen.“

Mehr Infos unter:

http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_natio



Kultusministerkonferenz 2007

„Mit BNE wird eine Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die allen Menschen helfen soll, die Welt, in der sie leben, besser zu verstehen und im Sinne der Nachhaltigkeit zu verändern. Dies gilt speziell für das Verständnis der Komplexität des Zusammenhangs zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen. Mit BNE wird eine ganzheitliche, interdisziplinäre Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die dazu dient, Wissen und Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, die für eine nachhaltige Zukunft unserer Erde wichtig sind. Das Konzept der BNE hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zu befähigen.

Die KMK unterstützt die Ziele der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission empfiehlt sie, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule weiter zu stärken und zu verankern. Den Schulen soll mit dieser Empfehlung eine Orientierung gegeben werden, die sie dabei unterstützt, den Gedanken der Nachhaltigkeit als gesellschaftlichen Auftrag in den Unterricht zu integrieren. Die Empfehlung richtet sich nicht nur an die Schulen, sondern auch an die Kultusadministration sowie an die Institutionen der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Mit der Unterstützung der Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen verbindet sich die Erwartung, dass Bildung zu einem Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft im Zeichen der Globalisierung wird.“

Mehr Infos unter:

<http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2007/KMK-DUK-Empfehlung.pdf>

Ausschuss für Umweltschutz der Landeshauptstadt Düsseldorf

„Die Verwaltung wird beauftragt, das Netzwerk "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in Düsseldorfer Schulen ... weiter auszubauen. Eine entsprechende Ausbauplanung soll dem Umweltausschuss bis Ende des Jahres 2011 zur Beschlussfassung und dem Schulausschuss zur Kenntnis vorgelegt werden. Ziel des Ausbaus soll sein, weitere Schulen für den Beitritt ins Netzwerk zu gewinnen, um möglichst vielen Kindern die frühzeitige Erziehung im Hinblick auf Klimaschutz und Naturschutz zu ermöglichen.“

Einstimmiger Beschluss des Umweltausschusses der Landeshauptstadt Düsseldorf, 16.9.2011



b) Perspektive BnE - Internationale und nationale Diskussion
Quellen zu Kapitel 1.3

Aktivitäten zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung" sollen nach Ende der Dekade in 2014 weitergehen

Die Generalkonferenz der UNESCO hat im November 2011 eine Resolution verabschiedet, welche die Generaldirektorin darum bittet, Optionen für die Umwandlung der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in einen institutionalisierten Prozess nach 2014 zu entwickeln. Die Resolution wurde von Schweden eingebracht, Deutschland, Japan und Finnland haben sie mit unterzeichnet. Anlässlich des Runden Tisches 2011 der UN-Dekade plädierte auch Ulla Burchardt, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Bundestages für eine Fortführung. Sie berichtete diesbezüglich von einem überparteilichen Beschluss, der gerade vorbereitet und im Frühjahr verabschiedet wird. Er soll die Bundesregierung auffordern, sich im internationalen Rahmen für Folgeaktivitäten stark zu machen. Wie genau diese institutionalisierten Folgeaktivitäten aussehen werden, wird sich spätestens auf der Dekade-Abschlusskonferenz zeigen, die 2014 von Japan ausgerichtet wird.

Mehr Infos unter:

<http://unesdoc.unesco.org/images/0021/002140/214043e.pdf>

Resolution der 69. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission, 2009

„Vom 31. März bis 2. April 2009 fand in Bonn die UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung statt. Veranstalter waren die UNESCO und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Über 900 Regierungsvertreter und Experten aus 147 UNESCO-Mitgliedstaaten nahmen teil, 48 Minister und Vizeminister beteiligten sich am High-level-Segment. Anlass der Konferenz war die Halbzeitevaluation der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung", die von den Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufen wurde. Die Konferenz verfolgte das Ziel, den zentralen Beitrag der Bildung für nachhaltige Entwicklung für das Erreichen von Bildungsqualität herauszustellen. Vor dem Hintergrund der hohen Zahl von Teilnehmern auch aus Schwellen- und Entwicklungsländern machte die Konferenz zudem deutlich, dass es sich bei Bildung für nachhaltige Entwicklung um eine globale Gemeinschaftsaufgabe handelt. Eine im Konsens angenommene "Bonner Erklärung" richtet einen dringenden Appell an die UNESCO und ihre Mitgliedstaaten, Bildung angesichts der globalen Herausforderungen an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung auszurichten, und gibt Leitlinien für die weitere Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bildungswesen weltweit vor. Die deutsche Umsetzung der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" wird von



der Deutschen UNESCO-Kommission auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses und mit Mitteln des BMBF koordiniert. Sie hat dafür ein Nationalkomitee berufen.“

Mehr Infos unter (u.a. Wortlaut der Resolution):

<http://www.unesco.de/reshv69-1.html>

Nationaler Aktionsplan BnE 2011

"Für die weitere Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland sind insbesondere drei Aspekte von großer Bedeutung:

- 1 Dass es keine Alternative zur nachhaltigen Entwicklung gibt, ist mittlerweile deutlich. Umso erstaunlicher ist es, dass die Rolle, die Bildung für nachhaltige Entwicklung dabei spielen kann und muss, noch immer nicht hinreichend erkannt worden ist. Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung kann man nicht nur jene Kompetenzen erwerben, die für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft in globaler Verantwortung zwingend erforderlich sind. BNE leistet mit ihren modernen Lehr- und Lernmethoden, ihrer Orientierung an lebensweltlichen Problemen und spannenden Alltagsthemen auch einen Beitrag dazu, die Lernmotivation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu steigern, ihre Eigenständigkeit und ihre Kooperationsfähigkeit sowie ihre Weitsicht zu fördern. Das alles sind Aufgaben einer allgemeinen Bildung für alle.*
- 2 Noch immer sind BNE-Aktivitäten an das Engagement einzelner Personen gebunden. Es gibt viele tolle Projekte, die immer wieder neue, beeindruckende Ideen hervorbringen. Aber wenn wir nicht vom einzelnen Projekt zu einer systematischen Verankerung kommen, treten wir oft auf der Stelle. „Vom Projekt zur Struktur“ muss das Motto der nächsten Jahre sein: Für BNE muss es Funktionsstellen in den Verwaltungen, Schulen, Unternehmen und Verbänden geben. Zudem muss es eine verbindliche Verankerung von BNE in Bildungs- und Rahmenplänen, Ausbildungs- und Studienordnungen geben. BNE muss zur Selbstverständlichkeit werden.*
- 3 Zehn Jahre sind eine sehr kurze Zeitspanne, wenn es darum geht, die Denkstile und Lebensweisen von Menschen zu beeinflussen und ein Konzept in allen Teilbereichen des Bildungssystems zu verankern. Die Dekade kann nur der Auftakt sein zu einem lang angelegten Vorstoß. In diesem Sinne schauen wir schon jetzt über 2014 hinaus und überlegen, in welchem internationalen Rahmen die vielen guten Ansätze und Ergebnisse auf der ganzen Welt verstetigt und weiter vorangebracht werden können. Das muss auch auf der Konferenz der Vereinten Nationen in Rio im Juni 2012 ein Thema sein. Mit Sicherheit kann das internationale wie auch das nationale Engagement für BNE nicht mit der Dekade enden. Wir benötigen darüber hinaus eine weltweite Initiative für BNE – im Interesse einer guten,*



nachhaltigen Zukunft für die heute lebenden und künftigen Generationen."

Zitat aus: Prof. Gerhard de Haan, Schlusswort zum nationalen BnE-Aktionsplan für Deutschland 2011:

http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/Der_20Nationale_20Aktionsplan_202011.pdf

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Kommunen fordern mehr Unterstützung von Bund und Ländern

Die Deutsche UNESCO-Kommission und die Bürgermeister der 13 deutschen UN-Dekade-Städte fordern von Bund und Ländern mehr Unterstützung, um mit Hilfe von Bildung in Kommunen eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Das geht aus einer veröffentlichten Erklärung zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014) hervor. Die Kommunen müssten weit intensiver auf innovatives Wissen und vernetztes Denken setzen, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Das Konzept "Bildung für nachhaltige Entwicklung" liefere dazu das Instrument. Zu den UN-Dekade-Städten gehören unter anderem Frankfurt am Main, Erfurt und Hamburg. ...

Die Bürgermeister heben die große Bedeutung hervor, die das Konzept "Bildung für nachhaltige Entwicklung" für die Kommunalpolitik hat. Es "ist in unseren Augen weder ein Luxus für gute Zeiten noch ein beliebiger Bildungsansatz neben anderen", heißt es in der Erklärung. Das Lehr- und Lernkonzept sei die Grundlage, um Kommunen zukunftsfähig zu gestalten. Es vermittele Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Werte und Kenntnisse, die dafür nötig sind.

"Die Herausforderungen für Kommunen sind enorm. Geburtenrückgang, Klimawandel, Globalisierung erfordern regionale Antworten", sagte Professor Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung". "Für langfristige Strategien brauchen wir eine neue Bildungslandschaft mit entsprechenden Ressourcen. Sonst lässt sich das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung nicht dauerhaft umsetzen", erklärte de Haan.

Dokumen und weitere Infos unter:

<http://www.unesco.de/ua56-2011.html>

Deutscher Bundestag – Entschließungsantrag eingebracht: Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft sichern – Folgeaktivitäten zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ermöglichen

„...Die besondere Herausforderung für den weiteren Verlauf der Dekade besteht darin, von hochwertigen und engagierten Einzelprojekten hin zur strukturellen Verankerung der BNE in Bildungsplänen, Curricula, Universitätsleitbildern etc. zu kommen. Hierfür gibt es gute Ansätze; es besteht aber noch großer Handlungsbedarf. Es kann noch lange nicht davon



gesprächen werden, dass BNE im Zentrum der Bildung angekommen wäre. Dies bedeutet auch, dass die umfassende Verankerung von BNE in der Bildungsrealität – dass jeder Lernende im Laufe seiner Bildungsbiographie möglichst kontinuierlich die Gelegenheit erhält, fundiert Kompetenzen der BNE zu erwerben – am Ende der Dekade nur zu einem kleineren Teil erreicht sein wird. Politische Unterstützung für BNE und ein entsprechendes Engagement von Zivilgesellschaft und Bildungspraktikern werden demnach auch nach 2014 erforderlich sein. ...

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- ...
- sich international – unter anderem im Rahmen der UNESCO und auf der kommenden UN-Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung „Rio + 20“ – für Folgeaktivitäten zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einzusetzen und wenn möglich auf die Ausrufung einer Folgedekade oder eines Weltaktionsprogramms hinzuwirken. ...
- die Grundgedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker dafür zu nutzen, das Bildungssystem und die Bildungseinrichtungen hierzulande nachhaltiger auszurichten...
- ...“

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, zur Beratung an Ausschüsse überwiesen, Quelle:

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/091/1709186.pdf>

c) Perspektive BnE - Umsetzung in NRW

Quellen zu Kapitel 1.4

Zukunft Lernen - Aktionsplan für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014“ in Nordrhein-Westfalen (2006)

Nordrhein-Westfalen hat sich entschlossen, in enger Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan zur UN-Dekade und als Beitrag zu seiner Umsetzung in Nordrhein-Westfalen vier strategische Ziele als Leitlinie bis zum Ende der UN-Dekade 2014 vorzugeben:

- 1 Verankerung, Bündelung und Weiterentwicklung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen sowie Transfer guter Praxis in die Breite**
- 2 Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung**
- 3 Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der Bildung für**



nachhaltige Entwicklung

4 In internationalen Zusammenhängen denken und handeln

Mehr Infos unter:

http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/Nordrhein-Westf_C3_A4lischer_20Aktionsplan.pdf

Koalitionsvertrag NRW 2010

„Im Rahmen der Anforderungen, die sich aus der „UN Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ und ihrer Halbzeitbilanz ergeben, wird das Thema „Bildung für Nachhaltigkeit“ und insbesondere Umweltbildung im Rahmen einer landesweiten Bildungsstrategie für nachhaltige Entwicklung systematisch in allen schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen implementiert und breit verankert werden.“

Koalitionsvertrag von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für NRW, Juli 2010, S. 36. Text des Koalitionsvertrags entweder unter:

<http://www.nrwspd.de/suche/2619/welcome/index.html>

oder

<http://www.gruene-nrw.de/koalitionsvertrag.html>

Perspektivgespräch 7.7.2011

„Als Zwischenfazit hält Minister Rimmel fest:

- In vielen Bildungsbereichen gibt es bereits Maßnahmen, Projekte und Initiativen, die wesentliche Dimensionen und Aspekte der BNE-Dekade aufgreifen und Anknüpfungspunkte und Anschlussfähigkeit für eine weitere Implementation von BNE bieten

- Gemessen an den ambitionierten Zielen der UN-Dekade ist deren Umsetzung in NRW bisher vor allem projektbezogen und punktuell erfolgt. Ein breiter und systematischer Transfer ist noch nicht erfolgt.“

Zitiert nach: Ergebnisse des Perspektivgesprächs zur weiteren Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Nordrhein-Westfalen am 07.07.2011 (MUNLV, MSW und AZUL), S. 2, Dokument unter

<http://www.aktion-zukunft-lernen.de>



d) Förderliche Strukturen auf NRW-Ebene – Netzwerke und fachliche Unterstützung

Quellen zu Kapitel 1.5

NRW-Kampagne Schule der Zukunft

Für die Jahre 2005 bis 2014 haben die Vereinten Nationen die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Ein Beitrag des Landes Nordrhein- Westfalen zur Weltdekade ist die Kampagne "Schule der Zukunft". Unterricht und Schulalltag im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu gestalten, das ist Ziel der Kampagne "Schule der Zukunft". Schulen beteiligen sich durch eigene Ideen und Projekte. Sie zeigen so vorbildhaft, wie nachhaltige Entwicklung, Partizipation, Integration und Vernetzung eine "Schule der Zukunft" gestalten können. Dafür werden sie nach einem zweijährigen Projektzeitraum ausgezeichnet.

Erfolgreich teilgenommen haben im letzten Kampagnezeitraum 2009 – 2011 insgesamt 418 Schulen aller Schulformen in NRW. Neu gegenüber der letzten Kampagne ist, dass sich 16 Netzwerke gebildet haben, die für diese Zusammenarbeit besonders ausgezeichnet werden.

Mehr Infos unter:

<http://www.schule-der-zukunft.nrw.de>

UNESCO-Projektschulen

„In dem weltweiten Schulnetzwerk der UNESCO arbeiten ca. 200, davon 155 anerkannte und 45 mitarbeitende deutsche UNESCO-Projektschulen mit (In NRW sind 26 Schulen in diesem Netzwerk Mitglied.). Sie leben internationale Verständigung, Nachhaltigkeit und interkulturelles Lernen vor. Themen wie Menschenrechte, Umweltschutz und Toleranz werden im Unterricht behandelt und in Form von Projektarbeit vermittelt.

Das Netzwerk bietet Anregungen und Materialien für die schulische Arbeit, eine gemeinsame Plattform für Aktionen sowie einen Austausch der UNESCO-Projektschulen über Mailinglisten, Tagungen und die Newsletter.

Die UNESCO_Projektschulen initiieren Partnerschaftsprojekte und internationale Projektstage mit Schulen aus anderen Ländern. Sie führen Seminar, Tagungen und Austauschprogramme durch.“

Mehr Infos unter:

<http://www.ups-schulen.de/index.php>

Globales Lernen im Eine Welt Netz NRW



„Das pädagogische Konzept des Globalen Lernens ist Grundlage der Bildungsarbeit im Eine Welt Netz NRW. Im Mittelpunkt stehen globale Zusammenhänge und deren Wechselwirkungen mit unserer Lebenswelt. Das Globale Lernen bietet uns die Möglichkeit die Vielfalt und Komplexität unserer Situation als WeltbürgerInnen unter sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und politischen Gesichtspunkten kritisch zu betrachten und zu reflektieren. Mit unseren Bildungsangeboten zu Themen wie globale Gerechtigkeit, partizipative Politikgestaltung, Menschenrechte, Frieden, Fairer Handel, Lebensstile, Klimawandel und globalen Umweltthemen setzen wir uns ein für Nachhaltige Entwicklung weltweit.

Bildungsangebote werden von fachlich aus- und weitergebildeten Referent/innen durchgeführt. Die Angebote werden regelmäßig in Hinblick auf Zielgruppenorientierung, didaktische und methodische Angemessenheit, Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Handlungsorientierung evaluiert.“

Mehr Infos unter:

<http://www.eine-welt-netz-nrw.de>

Verbraucherzentrale NRW

„Mit ihrem Bildungsangebot möchte die Verbraucherzentrale NRW Kinder befähigen, verantwortungsvolle Konsumententscheidungen zu treffen und natürliche Ressourcen zu schützen. Das Thema Nachhaltigkeit soll eine größere Rolle im Unterricht spielen und steht Pädagoginnen und Pädagogen in Schulen und Kindertagesstätten größtenteils kostenlos zur Verfügung. Es ist handlungsorientiert, lebensnah und soll kreative und innovative Zugänge zu den einzelnen Themen ermöglichen.

Die Angebote der Verbraucherzentrale NRW orientieren sich an den Leitlinien der Bildung für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, dass ihr Handeln Einfluss hat: auf ihr eigenes Leben und das von Menschen in anderen Weltregionen. Die Jugendlichen erfahren durch verschiedene Beispiele, welche Probleme für Umwelt- und Menschenrechte in vielen Teilen der Erde durch unseren Konsum auftreten. Sie lernen, welche Prozesse zur jetzigen Situation geführt haben und wie die Verantwortung von Politik, Wirtschaft und Konsumenten einzuschätzen sind. So soll ein Wandel zu einem verantwortungsvollem nachhaltigen Lebensstil angestoßen werden: Junge Menschen werden in der Lage versetzt, die Nachhaltigkeit ihres eigenen Konsums zu überdenken.

Mehr Infos unter:

<http://www.vz-nrw.de/UNI133406310315459/umweltbildung>

Biologische Stationen, Naturschutzzentren, Museen, Zoos, ...

Es existiert ein breites Angebot von örtlichen Institutionen, die



Bildungsprogramme bzw. Beratung für Schulen anbieten. Als ein Beispiel sei hier die Biologisch Station Haus Bürgel mit ihrem Bildungsprogramm ausgewählt:

„Kinder und Jugendliche kommen immer weniger mit der Natur in Berührung. Im Vordergrund der Exkursionen steht deshalb die direkte Naturbegegnung, bei der unter Einbeziehung von praktischen Arbeiten, spielerischen Elementen und Sinneserfahrungen auch das nötige Wissen über die Natur und ökologische Zusammenhänge vermittelt wird. Für Jugendliche bieten wir auch die Möglichkeit an praktischen Arbeiten in der Urdenbacher Kämpe durchzuführen. Neu im Angebot sind eine naturkundliche Rallye durch den Auwald, bei der die Kinder (Klassen 2-6) einen fiktiven Kriminalfall lösen und ein Workshopangebot 'Zaubergarten' (Kräuter- und Heilpflanzen). Für Schüler ab Klasse 6 gibt es zwei GPS-geführte Rallyes durch die Urdenbacher Kämpe zu den Themen 'Wasser' und 'Überlebensstrategien'.“

Mehr Infos unter:

<http://www.biostation-d-me.de/index.php?id=25>

Welthungerhilfe, Misereor, ... BUND, NABU, ...

Als ein Beispiel aus dem vielfältigen pädagogischen Engagement der in der Titelzeile genannten Organisationen hier eine Angebot der Welthungerhilfe:

„Was haben Lebensmittelverschwendung und Spekulationen mit Nahrungsmitteln mit mir zu tun? Was kann ich selbst in meinem Alltag verändern? Die Welthungerhilfe bringt in Kooperation mit ZEIT für die Schule am 20. Oktober 2011 die Bildungsinitiative FACE HUNGER an den Start. Mit dem Launch der Website und Informationsmaterialien bietet sie jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren die Möglichkeit, aktiv einzugreifen z. B. bei der Verschwendung von Lebensmitteln und bei Spekulationen mit Nahrungsmitteln. Junge Menschen können etwas bewegen, indem sie bloggen, sich vernetzen oder eine Onlinepetition gegen Nahrungsmittelspekulationen unterzeichnen. FACE HUNGER zeigt Ursachen von Hunger und Armut auf, bietet Videos, Bilder und Eindrücke sowie Handlungsalternativen für faires Einkaufsverhalten und bewusstes Essen. Die Initiative regt dazu an, z. B. durch Klimaaktionen und alternatives Konsumverhalten etwas zu verändern. Zum Wettbewerb können Schüler Präsentationen, Blogs und Songs einreichen, die einen kreativen Umgang mit den Themen im Alltag zeigen. Das Siegerteam wird zur Fachtagung "Move! United for Sustainable Development" im April 2012 nach Bonn eingeladen. Begleitend für den Schulunterricht gibt es eine Lehrerbroschüre und das FACE-HUNGER-Magazin für junge Leute.“

Mehr Infos unter:

www.welthungerhilfe.de/face-hunger.html



Das buddy-Programm

Kinder und Jugendliche stark machen und eine positive Umgangs-, Lehr- und Lernkultur in Schulen entwickeln – das ist das Ziel des von der Vodafone Stiftung geförderten buddy-Programms. Es trägt dazu bei, dass Schule neben einem Ort der Wissensvermittlung auch eine zentrale Einrichtung für den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen sowie gelebter demokratischer Werte ist. Unter dem Motto „Aufeinander achten. Für einander da sein. Miteinander lernen“ übernehmen Schüler in Projekten und im Unterricht Verantwortung für sich und andere. Als Buddys sind sie zum Beispiel Paten für jüngere Mitschüler oder Ansprechpartner für Probleme, helfen anderen beim Lernen und setzen sich als Streitschlichter ein. Schüler erleben Selbstwirksamkeit. Sie erfahren, dass ihr eigenes Handeln positiv auf sie selbst und andere wirkt. Lehrer werden nachhaltig entlastet, da die Schüler Aufgaben und Probleme untereinander eigenständig bewältigen. Schule steigert durch das buddy-Programm ihren Wert als Lern- und Lebensort: Das soziale Klima an Schulen wird nachhaltig gestärkt, Lehrer und Schüler gestalten ihre Schule gemeinsam.

Das buddy-Programm ist derzeit offizielles Schulprogramm in Niedersachsen, Berlin, Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Insgesamt beteiligen sich mehr als 800 Schulen. Seit 1999 ist das buddy-Programm in Nordrhein-Westfalen mit nunmehr rund 100 Schulen aller Schulformen vertreten. In Zusammenarbeit mit den Bezirksregierungen und Schulämtern sind regionale und kommunale Programme in Ostwestfalen-Lippe und Düsseldorf, sowie regionale Netzwerke in Bonn, Ahlen und Dinslaken entstanden.

Mehr Infos unter:

<http://www.buddy-ev.de/Home/>

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

„Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe e.V.) ist eine gemeinnützige Vereinigung, die sich für Demokratie im Bildungswesen engagiert. Ihre Aufgabe sieht die Gesellschaft in der Entwicklung demokratischer Handlungskompetenzen und in der Förderung demokratischer Organisationskulturen in schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. ... Die DeGeDe bietet Informationen zu demokratiepädagogischen Themen: Demokratiepädagogik, Kinderrechte, Klassenrat, Inklusion, Rechtsextremismus, Service-Learning (Lernen durch Engagement), sexueller Missbrauch. Insbesondere finden sich hier die Materialien aus dem BLK-Programm: Demokratie lernen und leben; Laufzeit von 2002 bis 2007

Mehr Infos unter:

<http://degede.de/2931.0.html>



Internet-Portal Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Das in der ersten Jahreshälfte 2007 lancierte Internet-Portal www.bne-portal.de hat sich als zentrale deutsche Einstiegsseite für BNE für ein Fachpublikum etabliert. Das Portal bietet einen systematischen Überblick über Themen und Akteure, Lehr- und Lernmaterialien, Publikationen, Veranstaltungen, Wettbewerbe sowie Newsletter zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und berichtet aktuell über Aktivitäten zur BNE und zur UN-Dekade national und international. Die umfangreiche Sammlung von Lehrmaterialien ist nach Themen und Bildungsbereichen durchsuchbar.“

Zitiert nach: Die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) in Deutschland - Zwischenbericht Mitte 2007 bis Mitte 2010, S. 20.

Mehr Infos unter:

<http://www.bne-portal.de>

Umweltschutz, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen

Der Informationsdienst www.umweltschulen.de hilft Schulen, Schlüsselthemen der Nachhaltigkeit in dem für die Schüler relevanten und durch sie mit gestaltbaren Raum „Schule“ zu behandeln. Dazu präsentiert [umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de) Hintergrundinformationen, Lehr- und Arbeitsmaterialien, Bildungspartner sowie Praxisbeispiele aus Modellprojekten und besonders vorbildlichen Schulen z.B. in Nordrhein-Westfalen (Landeshauptstadt Düsseldorf, Neuss, Schwerte) oder Mecklenburg-Vorpommern, ferner internationale Beispiele.

Schulen können die hier dargebotenen Materialien verwenden, um sich im Sinne der Nachhaltigkeit zu entwickeln und die realen Entwicklungsprozesse als Lernprozesse zu nutzen. Damit können Lehrende und Lernende ökologische Aspekte mit wirtschaftlichen und sozialen verknüpfen, Leitbilder entwickeln, komplexe Veränderungsprozesse strukturiert planen und geplante Maßnahmen geduldig umsetzen, kommunizieren, motivieren, kooperieren, Rückschläge verarbeiten und Erfolge gemeinsam feiern. Auch andere Akteure, welche mit den Mitteln der Bildung zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen wollen, finden auf [umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de) Anregungen, Material und Service - das gilt vor allem für den kommunalen Klimaschutz. [umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de) steht den hier genannten Akteuren auch als Plattform für die Präsentation ihrer eigenen Arbeit zur Verfügung.

Mehr Infos unter:

www.umweltschulen.de



e) **Möglichkeiten der Unterstützung dieses Positionspapiers**

Wenn Sie mit den Aussagen dieses Positionspapiers einverstanden sind, können Sie dies durch eine Unterstützungserklärung per e-mail dokumentieren. Ihr Name und die Institution, in der Sie arbeiten (die Nennung der Institution erfolgt nur zur Information) wird veröffentlicht.

Sie können dieses Positionspapier auch dadurch unterstützen, dass Sie mitdiskutieren und helfen, das Papier zu optimieren. Schicken Sie Ihren Beitrag/Ihre Beiträge dazu per e-mail an den Netzwerkkordinator Klaus Kurtz :

KlausKurtz@duesseldorf.de

oder

KlausKurtz@t-online.de

Wir werden die Diskussionsbeiträge auf

www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf/einf-bne-positionen.html

veröffentlichen. Dort finden Sie auch den Link zu unserer facebook-Seite; bitte nutzen Sie auch Ihre sozialen Netzwerke, um das Positionspapier weiter zu verbreiten bzw. zu diskutieren!



Editorial

Herausgeber:

Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

Direkter Kontakt & Ansprechpartner:

Klaus Kurtz

Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

Brinckmannstr. 7

40225 Düsseldorf

Tel.: 0211/89-25051

Fax: 0211/89-

E-Mail: Klaus.Kurtz@duesseldorf.de

Internet:

www.duesseldorf.de/agenda21/projekte/projekt_16.shtml

www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf

Autoren:

Claus Kreuzsch, Max-Weber-Berufskolleg, Düsseldorf, Düsseldorfer Netzwerk

Klaus Kurtz, Hulda-Pankok-Gesamtschule, Düsseldorf + Koordinator

Düsseldorfer Netzwerk

Tilman Langner, www.umweltschulen.de, Düsseldorfer Netzwerk

Ansgar Laufenberg, Pascal-Gymnasium, Grevenbroich + Koordinator

Grevenbroicher Netzwerk

Claus Pulm, World in Union e.V., Düsseldorf, Düsseldorfer Netzwerk

Theodor Wahl-Aust, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Düsseldorf, Düsseldorfer Netzwerk

Layout/Gestaltung :

Jörn Abt

